Vogtland 2026

Gefahren: **24. – 29./30. September 2026**

Teilnehmer: Dieter, Helmut, Holger & Claudia, Jochen, Wolfram

Bericht: Wolfram

Routenplanung: Holger

Fotos: alle

Gefahrene Strecke: ca. 1.800km

Tag 1: Donnerstag, 24.09.2026 – Vom Bodensee nach Altdorf bei Nürnberg



Um 10 Uhr treffen sich Holger mit Claudia als Sozia, Dieter, Helmut, Jochen und Wolfram an der Bäckerei Hausmann's Bäck zur Letze in Leimbach, alle sind pünktlich und so geht's los. Da wir beschlossen haben, die Strecke nach Plauen im Vogtland in zwei Tagen anzugehen, geht's heute erstmal zum Zwischenziel Altdorf bei Nürnberg.

Der Himmel ist grau, aber es ist trocken bei ca 16-18°C, hervorragendes Motorradwetter!

Trotz vieler Straßensperrungen und Umleitungen machen wir gut Strecke, den ersten Halt gibt's in Babenhausen, also schon in Bayern.

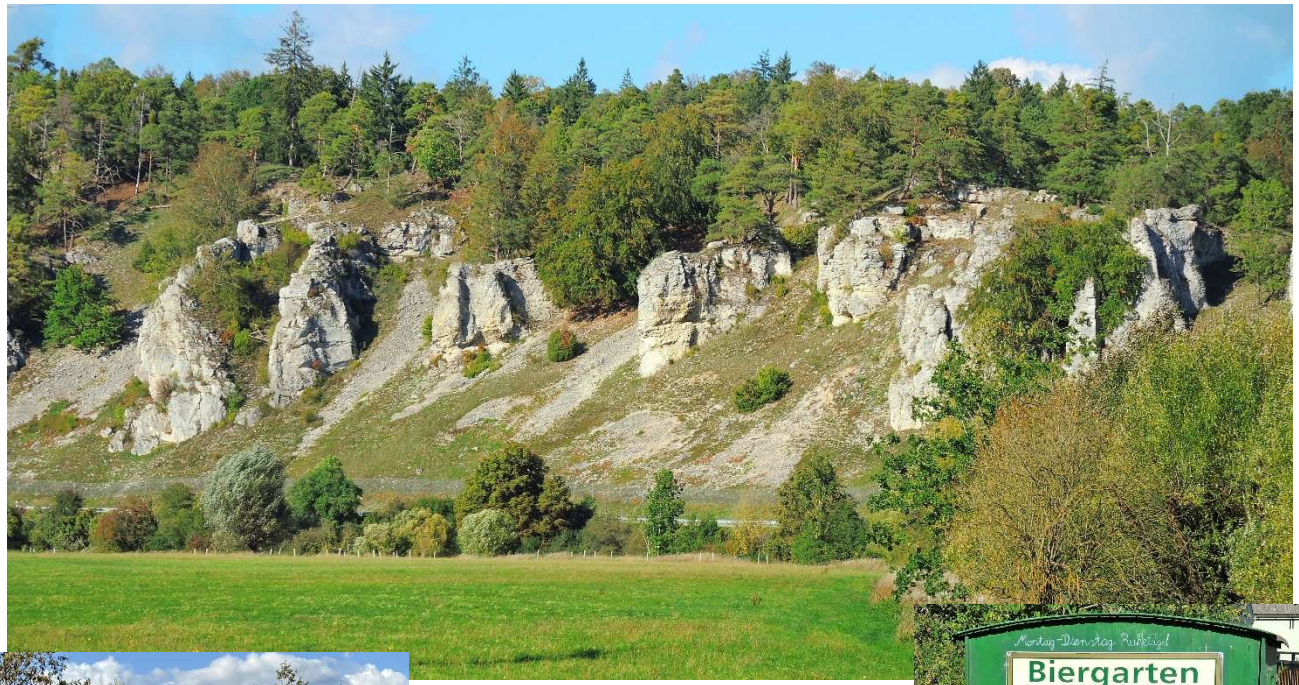
Dann ein kurzes Stück auf die Autobahn bis Augsburg, dort zur nächsten Tankstelle, Helmuts Chopper hat nur gut 200 km Reichweite.



1 - Stopp in Babenhausen

Kaum dass wir uns beglückwünscht haben, dass wir trocken unter den dunklen Wolken durchgekommen sind, gibt's ein paar Tropfen aufs Visier, aber minimal, kein Grund anzuhalten und die Regenkombi auszupacken.

Nach einer Kaffeepause in Neuburg/Donau führt uns Holger durchs wunderschöne Altmühltal, wir halten gegenüber der kleinen Ortschaft Esslingen auf der anderen Seite der Altmühl.







2 - Die 13 Apostel

Sehenswert die 13 Apostel (gemeint sind die Felsformationen am Altmühl-Ufer, nicht die Typen auf den Bildern hier…).

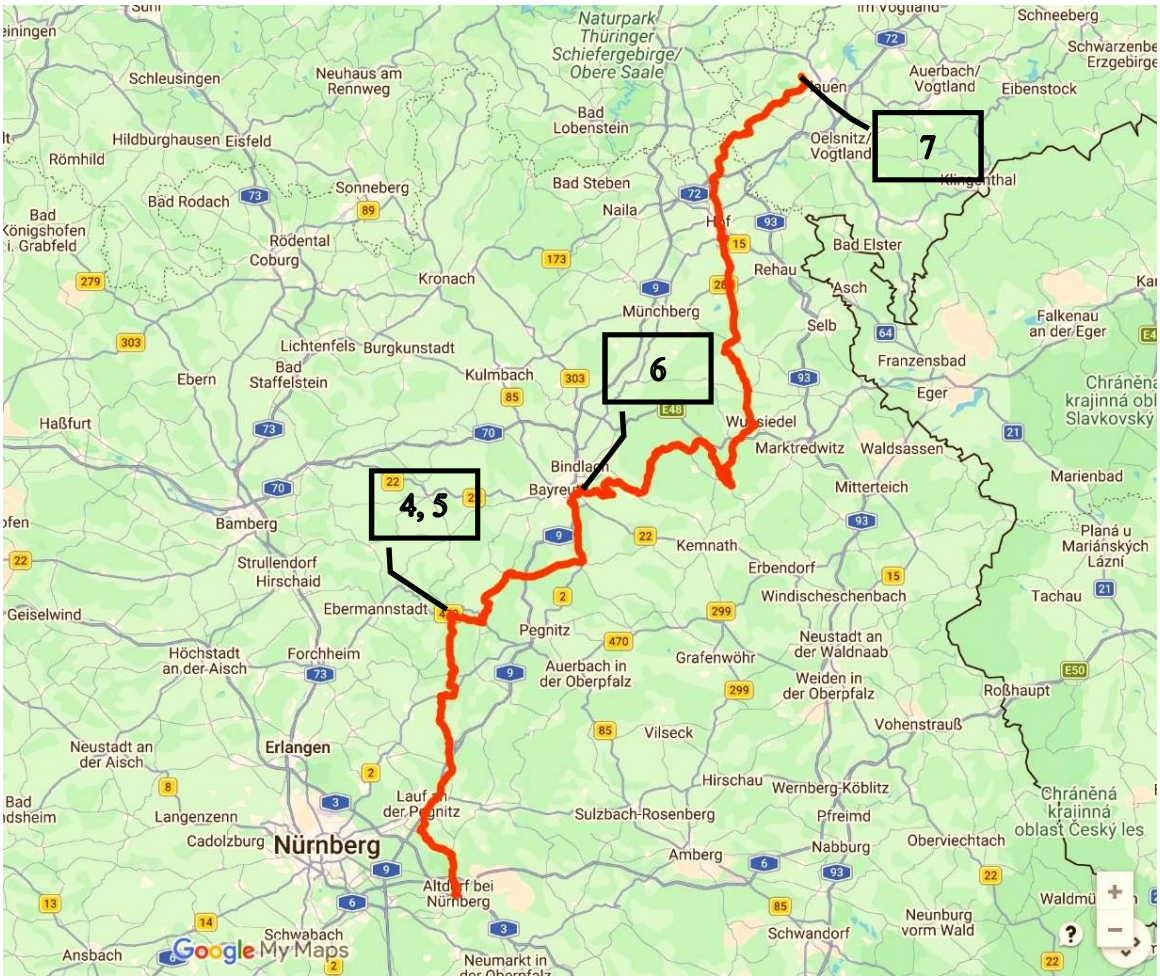




3 - Altdorf, Alte Nagelschmiede

Wir kommen rechtzeitig in Altdorf an, um in der Alten Nagelschmiede unsere Zimmer zu beziehen und dann ein typisch fränkisches deftiges Abendessen zu uns zu nehmen.

Tag 2: Freitag, 25.09.2026 – Von Altdorf nach Plauen



Heute soll es über Bayreuth nach Plauen gehen.

Der Tag startet für Wolfram schwierig: die GS springt nicht an. Das kennen wir doch aus Sizilien vor einem halben Jahr! Aber immerhin gab es dort ja eine neue Batterie??!!

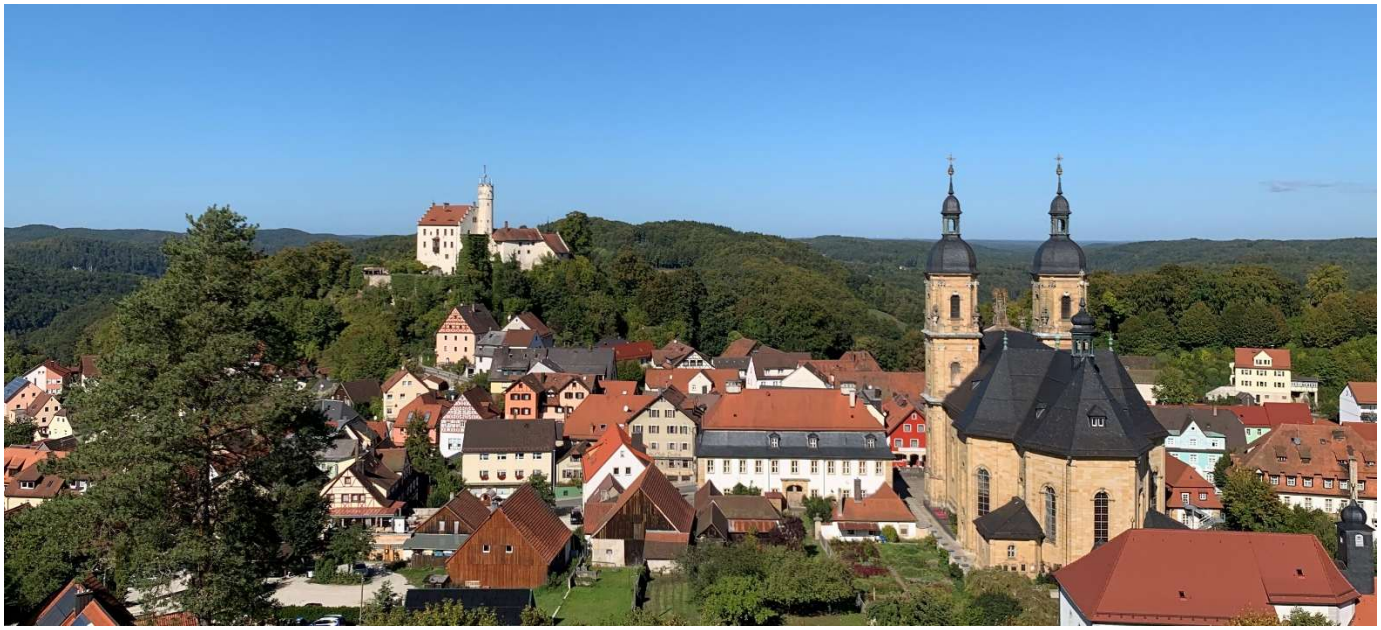
Nach kurzer Verschnaufpause von ca. 30 Sek bequemt sie sich dann endlich doch und es kann losgehen.

Gegen die Mittagszeit erreichen wir Gössweinstein an der Wiesent, einem Nebenfluss der Regnitz.

Von einem Aussichtspunkt, der aber auch erstmal erklommen werden will, hat man einen wunderbaren Blick über das Städtchen mit seiner markanten Burg und Basilika.







4 - Gössweinstein

Die Basilika lohnt ebenfalls einen Besuch.





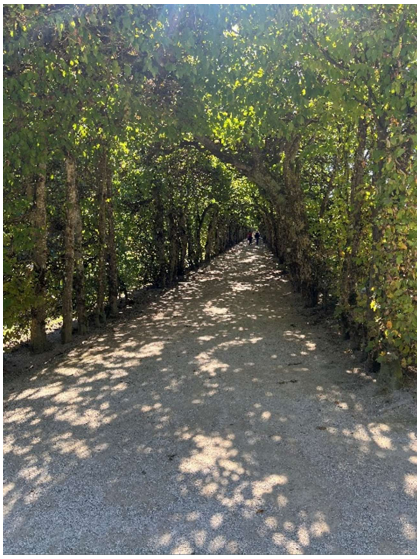


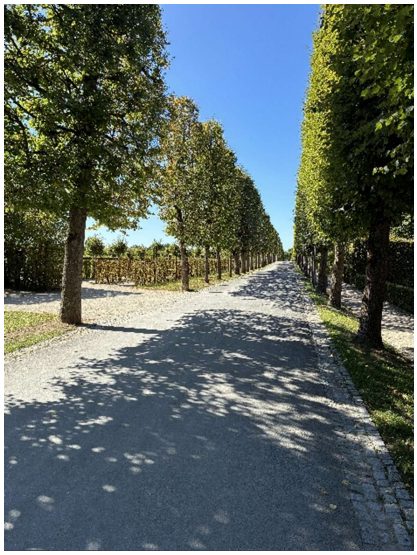
5 - Basilika von Gössweinstein

Zum Glück bejaht Jochen Holgers Frage vehement, ob wir nach Gössweinstein noch mehr Kultur wollten: auf dem Weg nach Plauen könnten wir bei Bayreuth einen kleinen Abstecher zur Eremitage machen, einem Rokoko-Kleinod an Parkanlage und kleinen Schlösschen.

Alles, die großzügige Parkanlage mit seinen Wasserspielen, aber vor allem auch das neue Schloss mit seinen mit unzähligen bunten Steinen besetzten Steinen und Mauern, ist wirklich sehenswert!

















6 - Eremitage bei Bayreuth

Auf der Weiterfahrt wollen wir in Hof tanken, dann noch ein kleiner Aufreger, wieder an Wolframs GS: der Tankdeckel, der nach Abschalten der Zündung freigegeben werden soll, lässt sich nicht mehr öffnen. Es hilft alles nichts: der Tankstutzen muss abgeschraubt werden. Das hilft dann und das Problem tritt danach auch nicht wieder auf. Wahrscheinlich war ein wenig Schmutz in den Schließmechanismus geraten – nicht gerade eine intelligente technische Lösung für ein Motorrad, das auch fürs Gelände gebaut sein soll.

Das Thema beschäftigt uns noch länger, Dieter findet dann am Sonntagabend noch ein Video, in dem erklärt wird, dass die Tankstutzen-Schrauben nicht zu fest angezogen werden sollten.

Dann geht's vollgetankt weiter Richtung Nord-Nord-Ost nach Plauen. Wir erreichen den Gasthof Zwoschwitz noch vor Einbruch der Dunkelheit.





7 - Landgasthof Zwoschwitz

Unsere Parkplätze sind sogar mit Hütchen reserviert, Claudia räumt sie zur Seite und wir können unsere Mopeds gut unterstellen.

Dann Zimmer beziehen, duschen, Abendessen um 19:30 Uhr, sehr lecker!



Nach dem Abendessen wird Wolframs GS vorsichtshalber an Dieters Ladegerät angeschlossen, das er zum Glück mitgenommen hat. Eine wilde Konstruktion aus Klemmen, großer und kleiner Steckdose!



Rot an blau, schwarz an schwarz – oder doch anders?? Anders!!



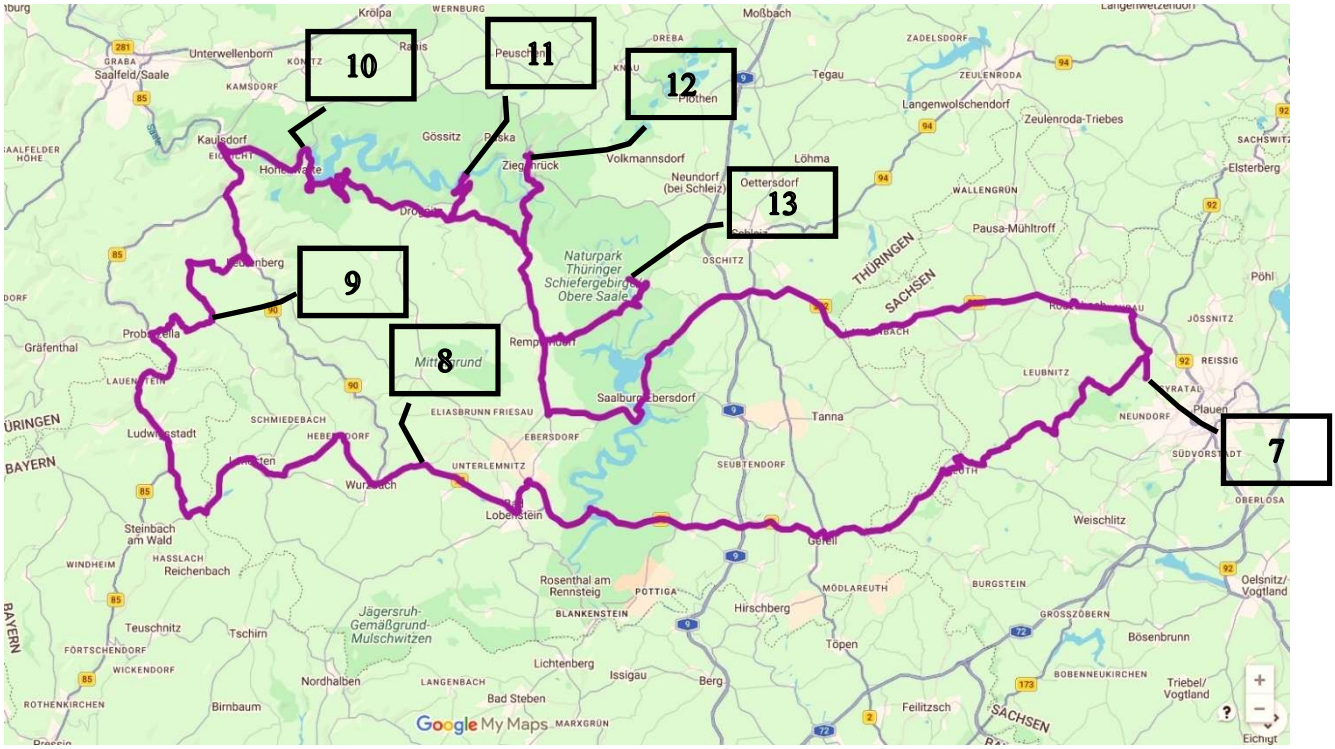


Am nächsten Morgen zeigt das Ladegerät nur 6,21 V an – ach ne, es liegt auf'm Kopp, also 12,9 V- puhhh…!



Ob's nötig war? Danach springt die GS auch ohne nächtliches Laden immer gut an, sehr seltsam. Aber es beruhigt doch ungemein! Außerdem hat Helmut ja auch noch sein Starthilfekabel dabei…

Tag 3: Samstag, 26.09.2026 – Von Plauen nach Westen



Von Plauen bzw. Zwoschwitz aus nach Westen führt uns die heutige Route schnell nach Thüringen.

Auf dem Weg dorthin passieren wir wieder viele Ortschaften mit ihren typischen Schieferschindeln an Dach und Wand, hier Heinersdorf, einem Ortsteil der Stadt Wurzbach.



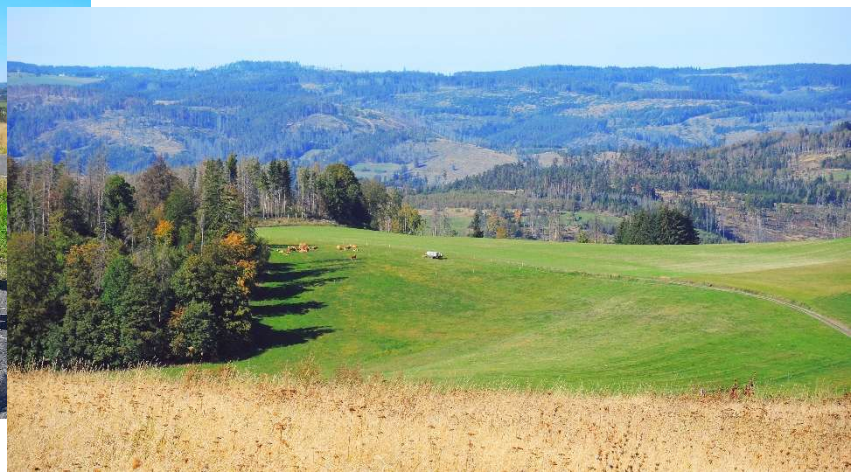
8 - Schieferdorf Heinersdorf in Thüringen

Kleiner Zwischenstopp auf halber Strecke - wie wir dachten…: wegen einiger Umleitungen und Sperrungen wird die 2. Hälfte dann doch deutlich länger…









9 - Foto-Stopp bei Großgeschwenda

Einen weiteren kleinen Foto-Stopp machen wir in der Nähe von Kaulsdorf am Hohenwarte-Stausee.



10 - Hohenwarte Stausee

Danach führt uns Holgers Planung auf der Südseite des Stausees entlang, um mit der Mühlenfähre am Westende des Sees auf die andere Seite überzusetzen.

Dass wir oft anders als geplant fahren müssen, weil viele Straßen vor allem wegen des Ausbaus des schnellen Internets gesperrt sind, kennen wir ja schon, aber das hier ist neu: Fähre außer Betrieb!



11 - Mühlenfähre über den Hohenwarte-Stausee außer Betrieb

So bleibt uns nichts anderes übrig als wieder auf die L2366 hochzufahren bis nach Liebschütz, um von dort aus den nächsten geplanten Waypoint auf der anderen Saale-Seite bei Ziegenrück anzusteuern: Mittagspause an einer Bude mit echten Thüringer Bratwürsten!

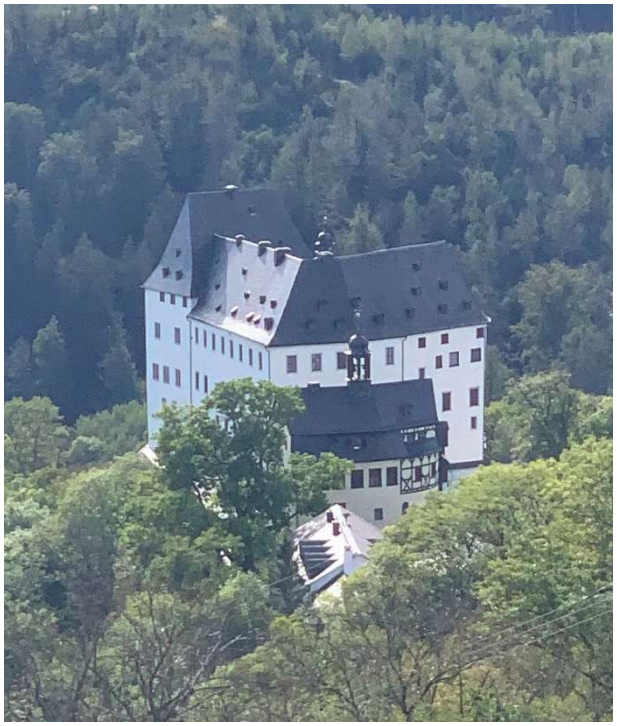


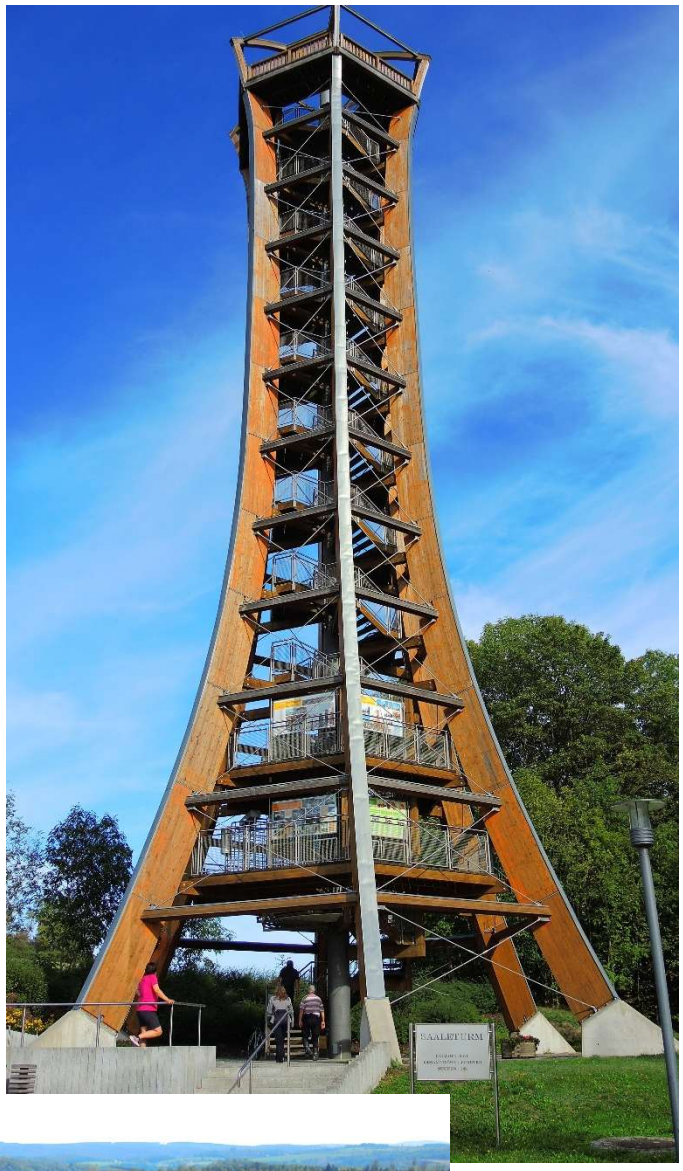
12 - Echte Thüringer Bratwurst!!



So gestärkt können wir jetzt auch die nächste Herausforderung annehmen, die Holger für uns geplant hat: den Turm bei Schloss Burgk zu besteigen! 192 Stufen!!

Der Blick von oben belohnt dann aber die Mühe…





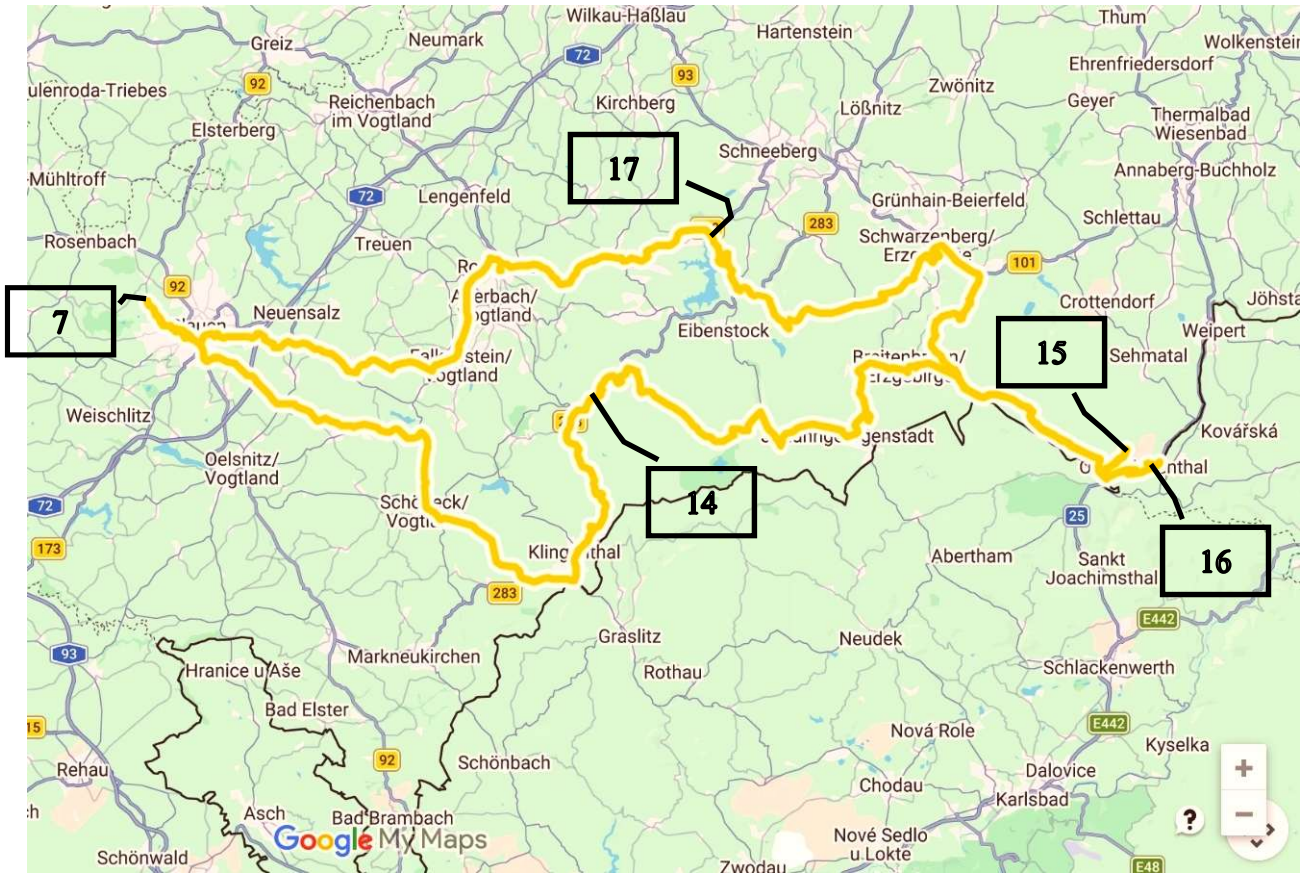


13 - Besichtigungsturm bei Schloss Burgk

Wegen des unerklärlichen Startproblems von Wolframs GS am Vortag wird noch viel gefachsimpelt, die Mehrheitsmeinung ist, dass die Batterie wohl Wasser verloren haben dürfte. Also Wolfram schnell noch nach Plauen zum Supermarkt rein, 2 Liter destilliertes Wasser für 0,99 € gekauft und wieder am Gasthof angekommen, wird die Batterie ausgebaut, um dann festzustellen, dass es eine wartungsfreie Batterie ist, die man nicht öffnen kann bzw. darf, um Waser nachzufüllen.
Die 2 Liter Wasser werden dann eine Spende für den Gasthof…



Tag 4: Sonntag, 27.09.2026 – Von Plauen nach Osten



Das Ziel der heutigen Tour ist Oberwiesenthal, das Wintersportzentrum an der tschechischen Grenze.

Dieter hat sich morgens verabschiedet, um einen Freund in der Nähe zu besuchen, sodass wir uns zu fünft auf den Weg Richtung Osten machen.

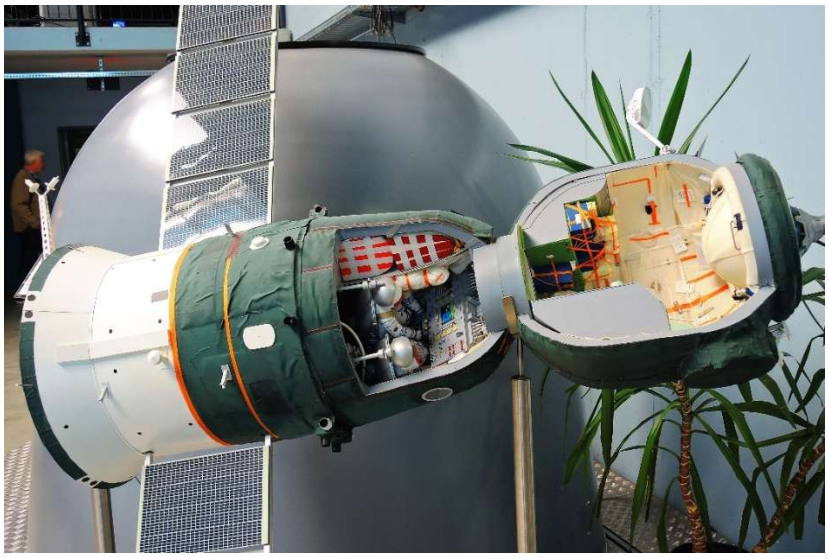
Auf dem Weg dorthin kommen wir durch einen Ort mit dem seltsamen Namen Morgenröthe-Rautenkranz, der jedoch ohne unser Wissen sehr berühmt wurde: als Geburtsort von Sigmund Jähn, der als DDR-Kosmonaut vom 26. August bis 3. September 1978 in der Sojus 31 zur Raumstation Saljut 6 flog und damit als erster Deutscher im All war.

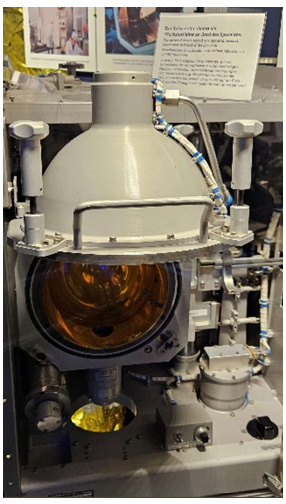
Ihm zu Ehren wurde dort ein kleines Museum gebaut, wir sehen zufällig die Hinweisschilder und müssen diesem Ort natürlich einen Besuch abstatten!

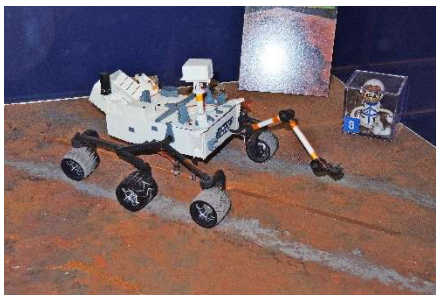


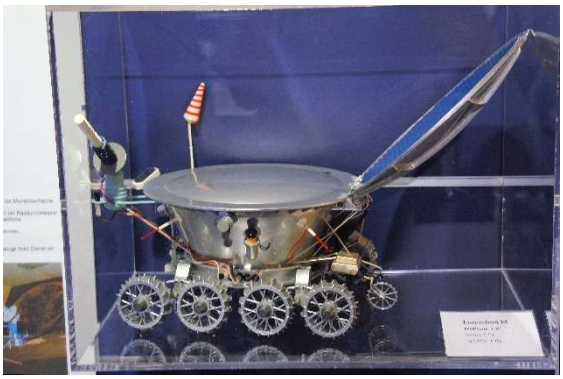


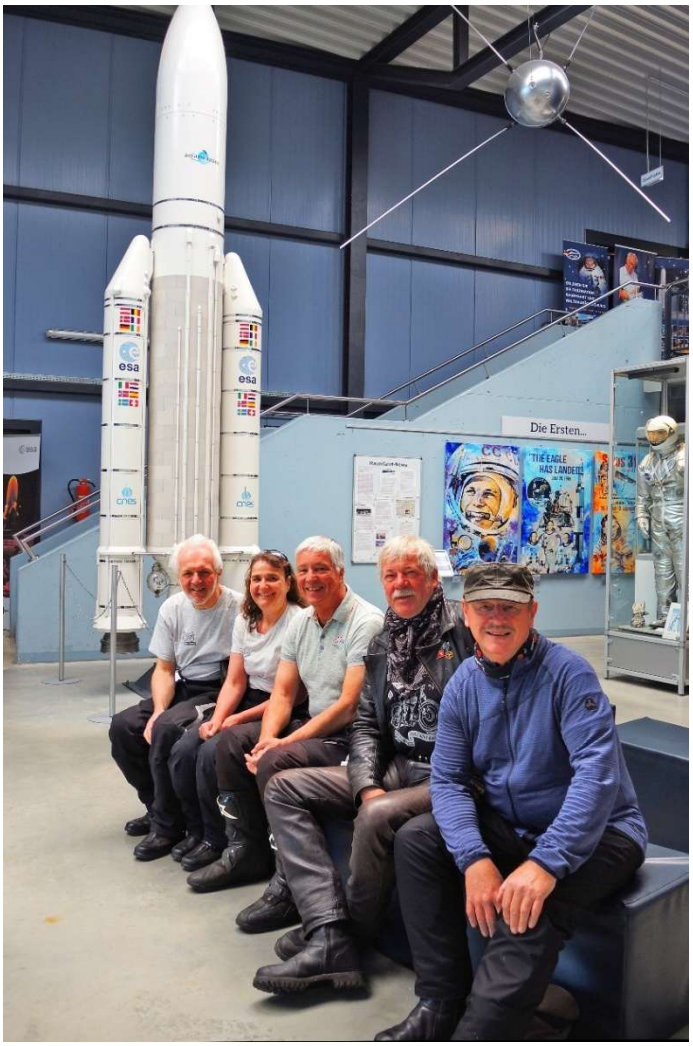


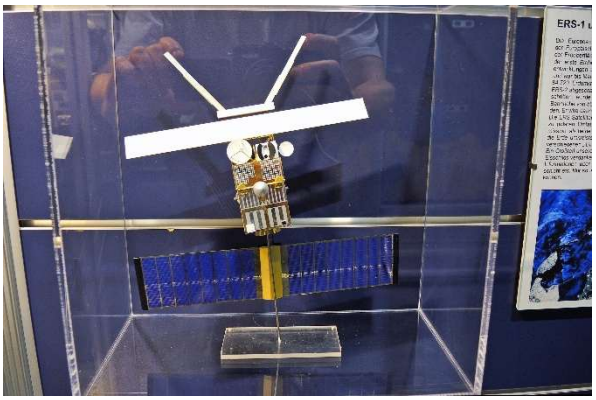














14 - Raumfahrtmuseum in Morgenröthe-Rautenkranz

Unsere Tour führt uns dann weiter nach Osten Richtung Oberwiesenthal.

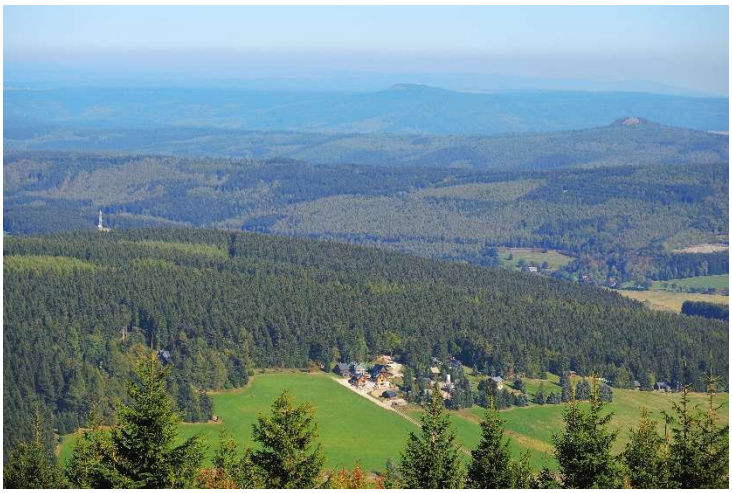
Kurz vor dem Ort gibt es einen Abzweig auf den Fichtelberg, ein beliebter Treffunkt nicht nur für Motorradfahrer.











15 - Fichtelberg

Dann nur noch ein kurzer Abstecher hinunter zum Bahnhof Oberwiesenthal, wo man sich die historische Fichtelbergbahn ansehen kann.

Wie der Experte sofort sieht, handelt es sich bei der Lokomotive der Baureihe 99 1785-7 um den Typ 1E1. („Kluuuugscheißer…!!!“)









16 - Historische Fichtelbergbahn in Oberwiesenthal (mit historischem Lokführer)

Helmuts Tankanzeige steht schon wieder auf Reserve, also suchen und finden wir in Oberwiesenthal eine Automaten-Tankstelle, an der alle die Tanks ihrer Mopeds nochmal auffüllen.

Auf dem Weg zurück zu unserer Unterkunft springt uns noch der Bikertreff an der Eibenstock Talsperre über den Weg, ein Pausenstopp ist natürlich obligatorisch!





17 - Bikertreff Eibenstock Talsperre

Dann ab „nach Hause“ und erstmal ein Einlaufbier…!

Heute müssen wir ausnahmsweise mit Flaschenbier anstatt mit dem sehr leckeren roten „Landbier“ vorliebnehmen, weil unser Landhotel sonntags die Küche geschlossen hat. Da wir Halbpension gebucht hatten, hatte uns das Hotel angeboten, uns ein Vesper in den Kühlschrank zu stellen, was wir dankend angenommen hatten, weil es fußläufig keine anderen Restaurants in der Nähe gibt, sodass wir sonst mit den Mopeds nach Plauen hätten fahren müssen.



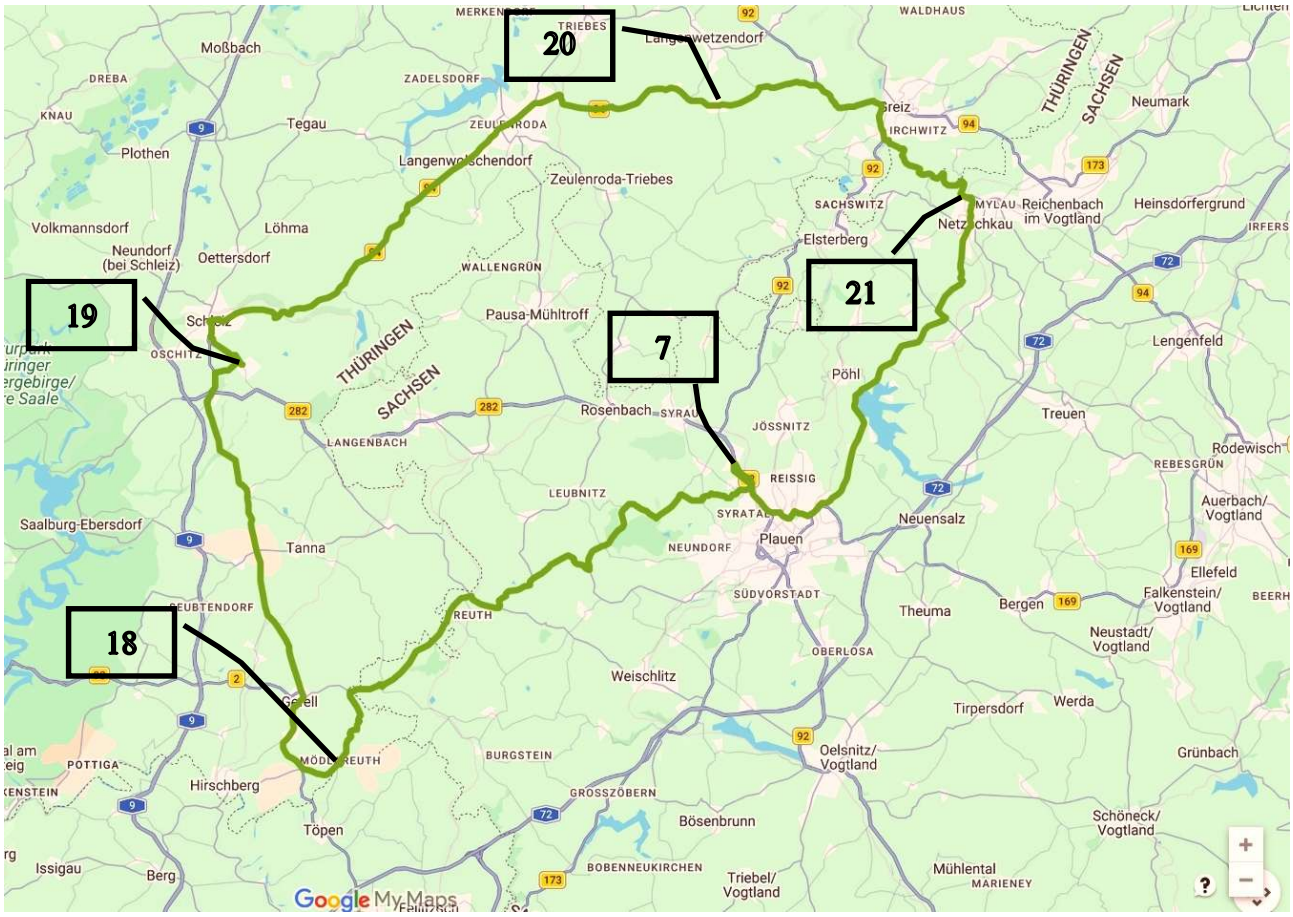






Nur 15 Bier – da sind zwei Spiegel…!!

Tag 5: Montag, 28.09.2026 – Von Plauen zur Grenzgedenkstätte Mödlareuth



Die heutige Route führt uns wieder in Richtung Westen, zum Teil auf denselben Straßen wie vor zwei Tagen, aber mit zwei anderen Zielen: der Grenzgedenkstätte Mödlareuth und der Rennstrecke „Schleizer Dreieck“

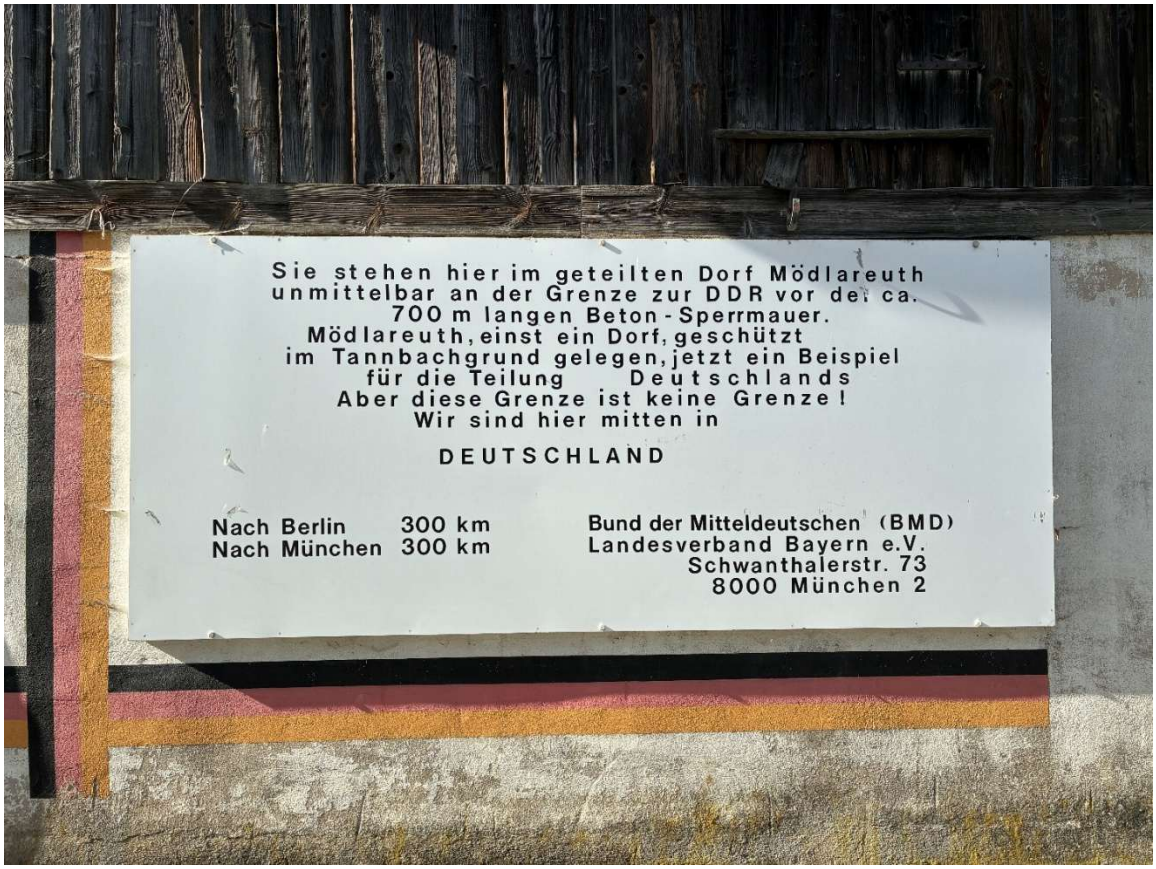
An der Grenzgedenkstätte in Mödlareuth angekommen macht sich sehr schnell beklommene Betroffenheit breit: auch nach 37 Jahren vermittelt diese Gedenkstätte immer noch die Brutalität der damaligen deutschen Teilung.

Mödlareuth ist ein kleiner Ort, der mitten auf der Grenze zwischen Bayern und Thüringen liegt und so wurde er mit der Teilung Deutschlands ebenfalls geteilt, bereits ab 1952 immer mehr und immer brutaler:

- Bis 1952: grüne Grenze
- 1952: Bau eines übermannshohen Bretterzaums mitten durch den Ort. Gebäude, die im Weg standen, wurden abgerissen, zu grenznah wohnende Bürger umgesiedelt.
- 1958: Ersatz des Bretterzauns durch einen „Flandernzaun“ aus Holzpfählen und Stacheldraht
- 1962: Doppelreihiger Stacheldrahtzaun mit Betonsäulen

- 1964 Plattenzaun aus Holz- und Betonelementen
- 1966 5 Jahre nach dem Mauerbau in Berlin wurde auch in Mödlareuth eine 3,30 m hohe Betonmauer errichtet, danach weitere Befestigung mit Beobachtungstürmen, Mödlareuth bekam daraufhin den Spitznamen „Little Berlin“.

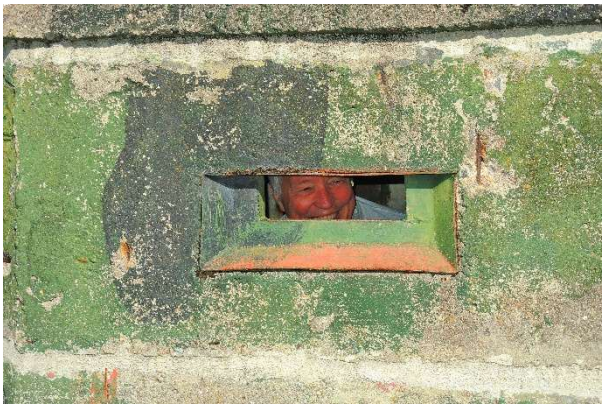
Dieses Schild wurde 1976 auf der Bayerischen Seite angebracht:



Erst am 7. Juni 1990 wurde die Mauer in Mödlareuth eingerissen:



Impressionen aus Mödlareuth:





















18 - Grenzgedenkstätte Mödlareuth

Nach kurzer Stärkung in der Cafeteria des Deutsch-Deutschen Museums fahren wir weiter zum 2. Ziel, der Rennstrecke „Schleizer Dreieck“.





19 - Rennstrecke "Schleizer Dreieck"

Dann gehen Helmut und Dieter auf die Rennstrecke.

Links Helmut, er begründet seine nur mittelmäßige Zeit von 11 Min.11 Sek. mit einem Boxenstopp, den er unterwegs noch eingelegt hätte.





Rechts kommt Dieter von seiner Runde zurück - bzw. zwei halben Runden: mittendrin stand plötzlich ein Durchfahrt-verboten–Schild und er musste umdrehen...

Danach wartet nur noch ein neues Ärgernis auf uns…:



20- Neuärgerniß

Auf dem weiteren Weg zum Hotel zurück führt uns Holger noch zu einer weiteren Sehenswürdigkeit: der Göltzschtalbrücke, der größten aus Ziegelsteinen gebauten Brücke der Welt.

Rechts ein Bild der Brücke, das auf dem Parkplatz hängt.



Außerdem finden sich dort noch Schilder mit Bezahlaufforderungen, aber kein Parkplatz- oder Parkverbotsschild, geschweige denn die angedrohten Kameras. Wir wissen bis heute nicht, ob man dort hätte bezahlen müssen…









21 - Göltzschtalbrücke

Danach bleibt eigentlich nur noch ein Geheimnis zu lüften: wie setzt man den Helm auf, wenn das Innenfutter lose ist? So…:







Tag 6: Dienstag, 29.09.2026 – Nach Hause…



…geht es auf der gezeigten Route nur für Holger & Claudia sowie Dieter.

Dieter hat kurz vor zuhause noch eine Panne an seiner R 100 Mystic, die Schwimmernadel im rechten Vergaser hat sich gelöst. Zum Glück ist er da schon in der Nähe von Ravensburg und sein Freund Jochen Persy, freiberuflich beim Motorradmagazin "Mo" beschäftigt, kommt zu ihm hinaus und kann den Fehler beheben, sodass er auch mit etwas Verspätung gut nach Hause kommt.

Helmut verabschiedet sich schon am Morgen, um seine Verwandtschaft in der Oberpfalz zu besuchen, er kommt am Samstag, 3.10. wohlbehalten zu Hause an.

Wolfram besucht seine Verwandtschaft in Altdorf, Jochen begleitet ihn. Auf dem Weg nach Altdorf machen sie noch eine kurze Kaffeepause in Kemnath in der – wie beide bis dahin natürlich nicht wussten – ältesten Bäckerei Deutschlands.



Abends treffen beide in Altdorf unseren ehemaligen Kollegen Karlheinz Eckert, der dort in der Nähe wohnt. Sie übernachten wieder in Altdorf und erreichen den Bodensee wieder am nächsten Tag, Mittwoch, 30.09.



Summary:

Eine tolle Tour, viele Umleitungen, super Wetter, viel Spaß, gutes Essen, gutes Bier, viele Sehenswürdigkeiten, schöne Motorradstraßen, eine nette Gruppe zusammen!